

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren  
1 Mt. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 91.

Hirschberg, Mittwoch, den 17. April 1889.

10. Jahrg.

## Bestellungen

auf die

„Post aus dem Riesengebirge“  
pro 2. Quartal 1889 werden in der Expedition, in  
unseren Commanditaren und bei allen Postanstalten und  
Landbriefträgern noch fortwährend entgegengenommen.

Die „Post“, welche entschieden das billigste  
Blatt ist, hat wiederum eine ganz bedeutende Abon-  
nentenzunahme zu verzeichnen, weshalb Inserate in  
derselben bei billiger Berechnung von bestem Erfolge sind.

## M und schau.

Deutsches Reich. Berlin, 16. April. Seine Majestät der Kaiser sprach bei dem gestern Abends 6 Uhr in Oldenburg stattgefundenen Galadiner nach dem Toaste des Großherzogs seinen Dank für die freundliche Aufnahme aus. Abends 8 Uhr brachten die Bürger Oldenburgs einen großartigen Fackelzug dar; die Stadt war prächtig illuminiert. Vor der Fahrt nach Wilhelmshafen am Vormittag hatte der Kaiser die ganze Garnison allarmiren lassen und besichtigte Letztere im Beisein des Großherzogs auf dem Exerzierplatz. — Um 12 Uhr traf der Kaiser in Wilhelmshafen ein und eine halbe Stunde später bestieg er die „Alexandrine“; auch der die Alexandrine begleitende „Greif“ wurde von dem Kaiser besichtigt.

—\* Se. Majestät der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Provinz Posen, v. Bedlik-Trützschler, nachstehende Mittheilung gelangen lassen: „Da aus militärischen Gründen die West-Enceinte nicht fallen kann, habe ich befohlen, daß bis auf ein Kilometer vom Hauptwall das Rahongesetz im Westen der Stadt Posen aufgehoben werde; es kann daher dort oben mit Bauten nach jeder Richtung hin angefangen werden.“ Der Kaiser spricht am Schluss seine Freude darüber aus, daß damit der Stadt Posen geholfen werde.

—\* Ihre Majestät die Kaiserin ist, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, durch Erkältung genötigt, das Zimmer zu hüten, weshalb sie am Sonntag der Einsegnungsfeier in der Haupt-Cadettenanstalt, sowie dem Familiedinner bei der Kaiserin Augusta nicht beiwohnen konnte.

—\* Der Herzog-Regent von Luxemburg hat nun auch von dem Kaiser von Russland aus Gatschina unter dem 14. ds., vom König von Belgien und vom Großherzog von Baden Beglückwünschungs-Telegramme erhalten.

—\* In Bundesrathskreisen hofft man bestimmt auf das Zustandekommen der Alters- und Invalidenversicherung. Nachdem den Conservativen durch Annahme einer Reihe von Anträgen genügt wurde, kommen von den Mehrheitsparteien als Gegner nur noch Theile des Centrums und der Nationalliberalen in Betracht. Letztere, unter Oechelshäusers Führung, wollen es mit der Großindustrie nicht verderben.

—\* Ueber den Inhalt des Steuerreform-Gesetzes wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß an Stelle der jetzigen Klassen- und Einkommensteuer von 3 p.C. vom Einkommen eine Besteuerung mit  $\frac{1}{3}$ , p.C. vom Arbeitseinkommen und eine solche mit 3 p.C. vom fundirten Einkommen treten soll. Die Besteuerung des letzteren würde jedoch erst von einer bestimmten Höhe an eintreten; kleine ersparte Kapitalien würden steuerfrei bleiben. Gegenüber der Berringerung des Procentsatzes der Besteuerung des Arbeitseinkommens um die Hälfte würde der Declarationszwang treten, welcher eine gerechtere Veranlagung der Steuern bei den Nicht-Beamten herbeiführen würde.

—\* Der Vertrag wegen Lieferung von 450 000 Manlicher-Gewehren ist zwischen der deutschen Regierung und der Steirerer Waffensfabrik perfekt geworden. Die Gewehre sind von gleicher Beschaffenheit wie die öster-

reichischen, nur der Verschluß weist eine Veränderung auf.

—\* Das Gemachte in der sozialdemokratischen Bewegung kann kaum besser beleuchtet werden, als durch die Mühe, welche man sich von jener Seite nun schon seit Jahren erfolglos giebt, die Handlungsbeflissenen in den Heerhann der Verhetzen hineinzulotsen. Meistens wird ihnen von einem Hauptträger der sozialdemokratischen Propaganda zu Gemüth zu führen gesucht, sie mühten mit den Sozialdemokraten gemeinsame Sache machen, weil auch sie Proletarier seien. Dies ist zwar eine arge tendenziöse Uebertreibung, aber sie kennzeichnet deutlich die Praxis der Volksverführer. Erst gilt es, die Masse des arbeitenden Volkes durch konsequente Bekämpfung aller sozialen Reformmaßregeln an den Rand des Ruins zu bringen, damit sie dann durch den Hinweis auf ihr „Proletarierthum“ den Einflüsterungen der Agitatoren zugänglicher werde.

—\* Der Zusammentritt der Samoaconferenz wird etwa am 1. Mai erfolgen. Deutschland wird durch den Staatssecretär Grafen Bismarck vertreten sein und da die Conferenz auf deutschem Boden stattfindet, wird auch der Vorstz von Deutschland geführt werden.

—\* Aus Sansibar wird der „Times“ gemeldet, daß vor etlichen Tagen ein kurzer Waffenstillstand zwischen den Deutschen und den Auffändischen vereinbart wurde. Buschiri nahm jüngst einige eingeborene Arbeiter gefangen, welche von den Deutschen in Bagamoyo bei Ausbefferung ihrer Häuser beschäftigt wurden; er ließ jedem die rechte Hand abhauen und sandte sie zurück.

Österreich. Aus Anlaß von beunruhigenden Meldungen deutscher und französischer Blätter über das Befinden der Kaiserin Elisabeth wird authentisch mitgetheilt, daß die neuralgischen Schmerzen sich in der

## Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn es nicht anders sein kann — übrigens danke ich Dir, Gustav,“ antwortete die Majorin innerlich erfreut.

„Ich kann für den Augenblick meinen Privat-  
ausgaben die ganze Summe nicht entziehen,“ entgegnete er nachdenklich.

„Dann sollte ich mir fast ein Gewissen daraus machen, die Höhle anzunehmen,“ erwiderte ungläubig lächelnd seine Schwester.

„Genug aber von den lästigen Geldangelegenheiten und nun zu etwas Anderem!“

„Unsere projectierte Rheinfahrt, welche drei Tage währen wird, findet morgen statt. Du und Elisabeth könnt natürlich nicht mitreisen.“

„Wie wäre unter den jetzigen Verhältnissen daran zu denken!“

„Ich werde aber mit Walther daran teilnehmen und wir müssen um zehn Uhr in der Stadt sein,“ entgegnete die Majorin.

Das Gespräch der Geschwister stockte bald, sie trennten sich und während die Majorin sich in ihr Zimmer begab, ging ihr Bruder noch lange vor der Veranda auf und ab. Er überdachte die Unterredung mit seiner Schwester und blieb unwillkürlich stehen, als er an ihre Bemerkungen in Bezug auf die Jugenderinnerungen seiner Gattin dachte. Sollte sie von Elisabeths Jugendliebe gehört haben und ihre Andeutungen sich auf diese beziehen, während er doch längst geglaubt, daß sie Hel- ren — —“

bert Wendtorff vergessen und an seiner Seite und im Besitz ihres Kindes glücklich sei?

Die Mitternachtsstunde war nahe, als er endlich sein Schlafzimmer auffuhrte, das neben dem seiner Gattin lag. Er trat zuerst in dieses und an das mit weißen Umhängen versehene Bett. Beim Schein der Nachtlampe sah er, daß Elisabeth schlief, doch offenbar von einem schweren Traum gequält ward, denn sie stöhnte laut, und ihre Gesichtszüge verrieten Angst und Schrecken. Sie befürchtete betrachtend, neigte er sich dann über sie und nannte leise ihren Namen. Da erwachte sie mit einem leisen Seufzer und überrascht aufblickend, sagte sie mit matter Stimme:

„Du bist es, Gustav?“

„Ja, Theuerste, hast Du geträumt?“

„Ah, einen schrecklichen Traum, und es ist gut, daß Du mich geweckt hast!“

Das schöne bleiche Gesicht seines geliebten Weibes erfüllte ihn plötzlich mit beängstigenden Gedanken und mit fast zagender Stimme sagte er:

„Kannst Du mir den Traum erzählen, Elisabeth?“

„Du sollst ihn hören,“ erwiderte sie, sich leicht aufrichtend, und heftete ihre starr blickenden Augen auf ihn. „Mir träumte, ich sei in einem fremden Lande, wo man eine Sprache redete, die ich nicht verstand, und am Meeresufer, wo nur wenige Häuser waren, das aber mit den Trümmern eines Schiffes bedeckt war. Ich wurde in eins dieser Häuser geführt, sah hier die Leichen der ertrunkenen Mannschaft und Passagiere und erblickte voll Schrecken unter den Leichen — —“

„Wen?“ fragte Gustav Eschenbach voll Spannung, als sie stockte und sich in den Kissen höher aufrichtete.

„Wen?“ — „O Gustav, ich sah Dich starr und tot daliegen, Deine Kleider noch mit dem Sande des Meeres bedeckt,“ entgegnete kaum hörbar Elisabeth.

„Mich?“ erwiderte ihr Gatte und unterdrückte einen Seufzer der Erleichterung. „Aber, Elisabeth, wie konnte Dir nur ein solcher Traum kommen?“

„Ich weiß es nicht!“ antwortete die junge Frau.

„Läßt Dich nicht länger dadurch aufregen, Geliebte“, bat ihr Gatte in beruhigendem Ton.

Der Anblick war schaurig — flüsterte sie — die Leichen — die Trümmer — das unruhige Meer und der dunkle schwere Himmel, der sich auf die weite, weite Wasserfläche herabzusehen schien, und wiederum erbebend schloß sie die Augen.

„Elisabeth, ich bitte Dich inständig, diese Bilder aus Deiner Phantasie zu verbannen,“ unterbrach sie sanft ihr Gatte. „Versuche einzuschlafen; ich will Dir die beruhigenden Tropfen geben und einstweilen hierbleiben.“

Sie ließ ihn gewähren, bis die kleine Hilde mit lautem Weinen erwachte und ihre Wärterin eintrat, nun ging Eschenbach in sein Zimmer.

Hier trat er an das noch geöffnete Fenster und blickte in die Sommernacht hinaus, wo in wunderbarer Pracht die Sterne am dunklen Himmelszelt funkeln, und lauschte auf einzelne unbestimmte Töne, welche die ringsum herrschende Stille der Natur unterbrachen,

jüngsten Zeit wesentlich gemildert haben und man von der Massagelur in Wiesbaden die vollständige Hebung des Leidens zuversichtlich erhoffe. — Im Uebrigen sei der Gesundheitszustand der Kaiserin vollkommen befriedigend und alle gegenheiligen Gerüchte unbegründet.

**Frankreich.** Bei den Bezirksrathswahlen am Sonntag ist Boulanger nirgends gewählt worden. Nur in Charenton (Paris) kommt es zu einer Stichwahl.

**Serbien.** König Alexander wird in Begleitung eines Regenten verschiedene europäische Höfe Anfang Juli besuchen. Das nächste Reiseziel ist Ischl, wo Kaiser Franz Joseph dann noch weilen wird; von da geht der junge Fürst nach Potsdam, von dort nach Paris, wo er mit seinem Vater zusammentrifft, und dann nach Olchakov, wo in Unwesenheit des Zaren die großen russischen Truppenübungen stattfinden. — Die Regierung will der nächsten Skupschta ein Budget mit Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht vorlegen. Sie gedenkt, das Tabakmonopol in Staatsregie zu übernehmen und wird die Verbindlichkeiten Serbiens dem Ausland gegenüber pünktlich erfüllen.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. April.

\* Das Gesetz, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse, welches jetzt in einer Commission des Abgeordnetenhauses berathen wird, erregt naturgemäß auch in unserm Kreise großes Interesse und man ist sehr gespannt, was es uns bringen wird. Wir kommen deshalb noch einmal darauf zurück.

Nach den jetzt bestehenden Gesetzen liegt die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse den Adjacenten, d. h. Gutsbesitzern ob; und überall da, wo größere Räumungen nötig sind, wird diese Last von den Gemeinden im Ganzen resp. in den Gutsbezirken von den Gutsbesitzern getragen. Da, wo die Last für einzelne Gemeinden zu groß war, ist bisher schon die Provinz und der Staat helfend eingetreten und hat mit erheblichen Mitteln geholfen. Es kann nicht eine Gemeinde unseres Kreises behaupten, daß sie vom Landrat oder anderen Behörden zu Wasserbauten gezwungen worden wäre, welche ihre Prästationsfähigkeit überschritten hätten.

Nun hat es sich aber herausgestellt, daß diese von kleineren Verbänden vorgenommenen Flurräumungen doch nicht dem Bedürfnis genügen und man will deshalb die Möglichkeit schaffen, daß die Unterhaltung der Flüsse den Kreisen übertragen werden kann. Der Kreis kann dabei die bisher verpflichteten Gemeinden und Gutsbezirke erheblich stärker heranziehen, als die übrigen Kreisinsassen.

Es kann aber nach dem Gesetzentwurf die Unterhaltung der Flüsse dem Kreise nur dann übertragen werden, wenn es der Provinzialausschuß beantragt und dieser muß vorher den Kreisausschuß hören und dieser wieder muß, das liegt in der Natur der Sache, den Kreistag hören und schließlich und letztlich liegt es wieder in der Hand des Kreises, die Unterhaltung so einzurichten, daß der Kreis dadurch nicht überlastet wird.

Also vor der Übertragung an den Kreis haben immer Personen mitzusprechen, welche dem Kreise selbst

angehören, welche sich also in's eigene Fleisch schneiden würden, wenn sie den Kreis über Gebühr belasteten, und das thut bekanntlich jedem weh.

Der Provinzialausschuß, in dem unser Kreis auch vertreten ist, hat ebenfalls nicht das geringste Interesse daran, einem Kreise die Unterhaltung der Flüsse aufzunötigen, wenn der Kreisausschuß Nein sagt; und schließlich und letztlich ist doch die Hülse der Provinz oder des Staates, welche bisher gewährt worden ist, auch nicht ausgeschlossen. Wo bleibt da die Schlinge, welche die Regierung dem Kreis um den Hals legen will, um ihn damit tot zu machen, wie es die freisinnige Presse den Leuten glauben machen möchte. Man muß nur tapfer räsonniren und Misstrauen sät, damit man bei den nächsten Wahlen unzufriedene Menschen hat, denen man goldene Berge versprechen kann, und damit man, wenn wieder Hochwasser kommt, sagen kann: "Seht Ihr, das haben wir gleich gesagt!"

Dass die Gesetzesvorlage verbesserrungsfähig und bedürftig ist, darüber sind auch wir klar und das ist von den Conservativen im Abgeordnetenhaus klar und deutlich ausgesprochen und wir haben die feste Überzeugung, daß die Vorlage noch verbessert werden wird.

Wenn aber der "Vore" jetzt die Mitglieder des Provinziallandtages, welche für den Entwurf gestimmt haben, als vertrauensselige Kopfsnicker hinstellt, ohne selbst auch nur irgend welche ausführbaren Vorschläge zu machen, so müssen wir das als eine grundlose Verdächtigung bezeichnen, welche der Sache niemals nützen, sondern nur schaden kann.

\* Von dem Königl. Landrat Prinz Reuß, Durchsucht, auf dem Bahnhofe begrüßt, trofen gestern behuflandespolizeilicher Prüfung der Vorarbeiten für die Bahnlinie Hirschberg-Petersdorf von Liegnitz hier ein die Herren: Geh. Regierungsroth Räck und Geh. Lieg-Baurath v. Bischuk. Den genannten drei Herren schloß sich Herr Landbau-Inspector Lau, Herr Kreisbau-Inspector Jungfer und Herr Stadtbaurath Rimpler an; ein Extrazug führte sie nach der Abzweigungsstelle der neuen Bahn am Hausberge, von wo aus die Begehung der Strecke bis Warmbrunn unternommen wurde. Heute sollte unter Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Reichsgrafen die Begehung der Strecke von Warmbrunn bis Petersdorf fortgesetzt werden.

\* Es muß verdächtigt werden; anders geht es nun einmal nicht bei der sogen. freisinnigen Presse. Wahrscheinlich um die derbe Lection abzuwischen, die den freisinnigen Federhelden in der am Sonntag abgehaltenen socialdemokratischen Versammlung ertheilt wurde, versteigt sich das hiesige „freis.“ Organ zu der vagen Behauptung, der neu gegründete socialdemokratische Verein „erfreue sich in gewohnter Weise der conservativen Zustimmung und Unterstützung“. Diese Unterstellung ist natürlich weiter nichts als eine plumpre Erfindung, die dem thätsächlichen Verhalten des Conservatismus den Socialdemokraten gegenüber geradezu widerspricht. Um so besser ist bekannt, wie das Liebesmerken des Freisins bei den Socialdemokraten kein Ende finden will und daß in jüngster Zeit (bei Nachwahlen) die verzweifeltesten Anstrengungen gemacht wurden, um mit Hilfe der Socialisten ein Mandat mit

Mühe und Notdurk durchzudrücken. Eine Partei, die sich ferner mit notorischen Reichseinheiten, den Französischen, Polen, Welsen und Dänen verbindet, thäte gut, den bekannten Spruch zu beherzigen: Wer in einem Glasschause sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen. Es genügt für jeden Denksägen, wenn wir dieses neueste Produkt etwas niedriger hängen.

\* Morgen Mittwoch findet in der katholischen Volksschule der Schulschluss, sowie die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen statt. — Am Montag sind aus der evangelischen Volksschule nach einem feierlichen Rede-Akte des Herrn Rectors 79 Schüler und 76 Schülerinnen entlassen worden.

\* Herr Kantor Niepel, der den hiesigen Musikfreunden schon so manche Blüthe seines Componistentalentes, auch auf dem Gebiete der kirchlichen Musik, geboten, hat eine größere Tondichtung, eine „Oster-Cantate“ vollendet, welche am Ostermontag in der Gnadenkirche durch den Chorgesangverein zu Gehör gebracht werden wird. Den Text zu dieser Cantate lieferte die in weiteren Kreisen durch ihre poetischen Erzeugnisse bekannte und beliebte Dichterin, Fräulein Emme Ney. Die Kirchenbesucher werden also am Ostermontag die Freude haben, ein teilslich wie musikalisch schönes und der Osterstimmung angepaßtes Werk zu hören.

\* Am Ostermontag eröffnet Herr Emil Huwart, Director der vereinigten Theater Beuthen und Katibor, mit seiner Gesellschaft einen Cyclus von 12 Theatervorstellungen, was von den hiesigen Theaterfreunden, die seit Pöters Gastspielen auf Thaliens Gaben verzichten mußten, gewiß mit Freude begrüßt wird. Aus dem Repertoire, über welches die in ganz Ober-Schlesien bestens renommierte (gegenwärtig in Kosel weilende) Gesellschaft verfügt, heben wir hervor: Das Schönthan'sche Lustspiel „Cornelius Bob“, Ohnet's „Gräfin Sarah“, E. Pohl's „Die blaue Grotte“, Heinemann's „Schriftstellerstag“, Shakespeare's „Bähmung der Widerspenstigen“, „Kaufmann von Venetig“ — in der That ein Repertoire, das mit den aufgeföhrten Stücken nur angedeutet, nicht etwa erschöpft ist, und das uns überaus genussreiche Abende in Aussicht stellt.

\* Zu den vielerlei Productionen in „Antispiritismus“, welche schon in Hirschberg zu sehen waren, haben sich gestern jene des Kpt. Bolton gefestigt. Vor einem sehr zahlreichen Publikum executierte Bolton in fesselnder und überraschender Weise seine Experimente, zu meist ohne Apparate, mitten im Publikum sich bewegend. Von den Geheimnissen des Spiritismus wurde der Schleier derart gezogen, daß man sich wundern muß, daß so viele Leute sich von den Spiritisten konnten täuschen lassen. Die interessanten Vorführungen fanden lebhaftesten Beifall.

\* Aus Anlaß der bevorstehenden Osterfeiertage sei daran erinnert, daß die Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer, welche am Sonnabend vor Ostern gelöst werden, auch noch am vierten Tage, also am Dienstag nach dem Osterfest, zur Rückfahrt berechtigen.

und dachte dabei an sein Weib, dessen Stimme er noch fortwährend zu hören glaubte. Endlich sagte er halblaut:

"Mein Bild hat sie im Traum beschäftigt — sie hat darin um meinestwillen schwer gelitten — würde wohl mein wirklicher Verlust ihr schmerlich sein? — Könnte ich doch in ihr Herz blicken, mich überzeugen, ob sie mich liebt und ob sie wirklich glücklich ist! — Ich muß es glauben, denn ungeachtet der schärfsten Beobachtung habe ich keinen Beweis des Gegenteils — und ich will es glauben," fügte er mit unterdrückter Erregung hinzu, "denn könnte ich ahnen, daß sie Helbert Wendtorff nicht vergessen, daß sein Bild nach so langer Zeit noch ihr Herz erfüllt, so würde ich namenlos unglücklich, und das Leben würde mir eine traurige Last sein!"

Am offenen Fenster lauschte er jetzt auf das Weinen seines Kindes und die beruhigende zärtliche Stimme der jungen Mutter, bis endlich Beides verstummte. Dann suchte er gleichfalls sein Lager auf, wo ein unruhiger Schlaf sich seiner bemächtigte, der seinen abgespannten Nerven nur wenig Erquickung brachte.

### XIII.

Gustav Eschenbach war allein zu der Bestattung der Doctorin Stein gereist, und Elisabeth hatte sich begnügen müssen, der verewigten mütterlichen Freundin einen Kranz zu schicken, und den Kindern einige Worte der Liebe und Theilnahme zu schreiben. Die Beerdigung war unter großer Beteiligung der Stadt vor sich gegangen, Eschenbach hatte bei dieser Gelegen-

heit auch den Fabrikbesitzer Wendtorff gesehen und von ihm erfahren, daß er eine große Sehnsucht nach seinem einzigen Sohne habe und ihn aufgefordert, zurückzukommen, daß dieser aber Geschäftstheilhaber seines Prinzipals geworden sei und ihm erwirkt habe, daß er vielleicht nie die Heimat wiedersehen würde, da ihm das Leben in Südamerika mehr zusage. Diese Nachricht hatte in hohem Grade zu Eschenbach's Verzüglichkeit beigetragen, weil er stets gesürkt, Helbert könne einmal plötzlich in der Heimat wieder erscheinen und bei seinem Vater bleiben, wo dann eine Begegnung mit Elisabeth leicht verhängnisvoll werden könnte.

Am Abend des dritten Tages erwartete Elisabeth ihren Gatten zurück. Sie hatte bereits den Wagen zum Bahnhof geschickt, und setzte sich, seiner Ankunft harrend, an's Fenster. Sie freute sich auf Nachrichten aus der Heimat, wenn diese auch theilweise trauriger Art sein würden, und als sie lebhaft an die dortigen Freunde dachte, trat ihr plötzlich eine einst so theure Gestalt mit lieben, vertrauten Gesichtszügen vor die Seele. Sie fragte sich, wie es Helbert Wendtorff ergehen möge, denn sie hatte seit ihrer Verheirathung nur von ihm erfahren, daß er nach Amerika gegangen sei. Hoffentlich geht es ihm gut in der Ferne, die er ihrerwegen aufgesucht, denn seinen Tod — hier klopste ihr Herz plötzlich lauter — würde sie doch gewiß erfahren haben.

Da hörte sie das ferne Rollen eines Wagens, und schnell wie Sünde verschwand sie diesen Gedanken. Der Wagen aber fuhr vorüber, und nun, um jede

Erinnerung an die Vergangenheit zu verscheuchen, eilte sie die Treppe hinauf zu ihrem Kinde, das sie sanft schlafend fand, und dessen liebliches rosiges Gesichtchen sie leise küßte.

Jetzt aber vernahm sie nochmals das Rollen von Rädern, und kaum hatte sie die Vorhalle erreicht, als auch schon ihr Gatte aus dem Wagen sprang. Den Abglanz reinster Mutterfreude in den Augen, trat sie ihm herzlich entgegen, und er begrüßte sie voll inniger Zärtlichkeit und rief ihr zu:

"Nur die herzlichsten Grüße von Deiner Mutter, Geliebte, alles Weiteres will ich Dir später erzählen, denn ich muß vor allen Dingen erfahren, wie es während meiner Abwesenheit hier ergangen ist," und voll liebender Sorge blickte er sie an.

(Fortsetzung folgt.)



**Newburgs Universal-Waschmaschinen,**  
mit welchen die überraschendsten Erfolge erzielt werden. Große Ersparniß an Zeit und Geld,  
**Wringmaschinen**  
mit Prima-Para Gummiwalzen,  
empfohlen in bester Qualität billig  
**Teumer & Bönsch,**  
■ Schildauerstr. 1 u. 2.

\* Der kath. Gesellenverein begeht, gemäß Beschlusses der gestrigen Versammlung, sein Stiftungsfest am 5. Mai im Concerthause mit Festrede, Concert, Theateraufführung und Gesangsvorträgen im ersten Theile und mit heiteren Vorträgen aller Art im zweiten Theile. Ein Ball wird den Festabend beschließen.

\* Durch den städtischen Frauen-Verein wurden Sonnabend den 13. April 18 evangelische und 5 katholische Mädchen, jedes mit einem schwarzen Kleide, einem Hemde und ein Paar Strümpfen, und 14 evangelische und 9 katholische Knaben, jeder mit ein Paar Beinkleidern, einer Weste, einem Hemde und ein Paar Socken, im Beisein des Vorstandes, in dem Lokale der Nähschule des städtischen Frauenvereins, beschenkt.

\* Helle Feuerrothe verkündete gestern Abend nach 8 Uhr, daß in näherer Umgebung Hirschbergs ein Schadenfeuer ausgegangen sei. Es brannte, wie wir hören, das Besitzthum des Fischermeisters Herrn Opiz zu Bober-Ullersdorf. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Von hier rückte wegen der beträchtlichen Entfernung der Landspitzenzug nicht ab.

\* [Strafkammerurteil vom 16. April cr.] Der Handelsmann T. aus Volkenhain hat gegen das schöffengerichtliche Urtheil vom 1. März cr., wonach er wegen groben Unfugs mit 3 Wochen Haft bestraft worden war, die Berufung eingelegt. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Im November v. J. war T. wegen Erbschaftsregulirung bei seinem auswärts wohnenden Schwiegervater. Abends gegen 7 Uhr begab er sich in etwas animirter Stimmung auf den Heimweg. Zu Hause angelangt, verbreitete er das Gerücht, als wäre unterwegs ein paar Mal auf ihn geschossen und er von einem Räuber angefallen worden. Er renommierte als Held, welcher dem Räuber gehörig mitgespielt hatte. Die ganze Räubergeschichte schien glaublich, indem kurze Zeit zuvor in der Nähe von Volkenhain in Wirklichkeitemand angefallen worden war, und rief somit unter den dortigen Bewohnern große Aufregung hervor. Von der Behörde, zu deren Kenntniß die Sache gelangte, wurden Ermittlungen angestellt und der Angeklagte über den Vorfall verhört. Im ersten Verhöre erzählte er wiederum die romantische Geschichte und erklärte, dies event. beschwören zu wollen. Später mußte T. zugeben, daß er sich die ganze Räubergeschichte selbst zurecht gelegt hatte. Im heutigen Termine erklärte der Angeklagte, er habe ein paar Schüsse fallen hören, es habe ihn deshalb eine heilose Angst ergriffen und er habe das Weite gesucht. Wie er zu der Erzählung der Geschichte gekommen, will er selbst nicht mehr wissen. Die Strafe wird in eine Geldstrafe von 100 Mk. event. für je 5 Mt. 1 Tag Haft umgewandelt. — Außer mehreren Privatlagen wegen Bekleidungen wurde noch gegen einen Buchhändler aus Dresden wegen Gewerbesteuervertrag verhandelt. In dieser Sache war die Offenlichkeit ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

\* Vom Hochgebirge wird der „Schles. Ztg.“ berichtet, daß die am Schwarzen Berge gelegene Schwarzbude durch Kauf in den Besitz von R. Bönsch in Groß-Aupa übergegangen ist. Der neue Besitzer will die Bude durch größere Baulichkeiten in ein bequemes Touristen-Restaurant verwandeln, in welchem auch eine Anzahl Schlafzimmer eingerichtet werden sollen. Die Bude liegt an dem Touristenwege nach Johannissbad über Schwarzenberg, Fuchsberg, Geiergucke, Wiesenbaude.

\* Der Saatenstandbericht sagt über den Reg.-Bezirk Liegnitz kurz: „Die zeitigen Saaten haben im Allgemeinen den Winter gut überstanden, die späteren Saaten dagegen unter dem anhaltenden offenen Frost teilweise gelitten. Mit der Frühjahrsbestellung konnte noch nicht begonnen werden.“ Beider konnte die Feldbestellung infolge nasser Witterung noch nicht in Angriff genommen werden. Auch heute herrschte, wie in den letzten Tagen, ein abschuliches Aprilwetter. Einige Sonnenblüte wechselten mit Schneegesünder ab. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß vor Ostern die Feldarbeiten vorwärts gebracht werden können.

\* Für Bienenzüchter die Nachricht, daß das Reichspostamt auf Wunsch der Königl. italienischen Postverwaltung das Bugeständnis gemacht hat, Sendungen mit lebenden Bienenköniginnen als Briebspostgegenstände zur Versendung aus Italien nach Deutschland nunmehr gelangen zu lassen. Diese Sendungen werden in Form von kleinen Säckchen oder Holzfäschchen, welche auf einer Seite mit einem dichten Drahtgitter versehen sind, zur Einlieferung gelangen und sollen hinsichtlich der sonstigen auf Gewicht und Umsfang hinzielenden Vorschriften den für „Warenproben“ bereits bestehenden Bestimmungen unterliegen. Das von dem Absender im Vorau zu entrichtende Porto beträgt 25 Cr. gleich 20 Pf. für je 15 Gramm des Gesamtgewichtes der Sendung.

\* [Polizeibericht.] Als gefunden ist eine Namenstafel von Holz abgegeben. — Als verloren sind gemeldet: ein Siegelring, ein schwarzer Schleier und eine Geldbörse.

S. Zillerthal. Unter dem Kindviehbestand des Herrn Commerzienrath Richter-Arnisdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; durch einen neu angefausten Ochsen wurden die anderen Ochsen angesicht. Auch in Buchwald, Quirl, Zillerthal sind Gehöfte wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche gesperrt und andere polizeiliche Schutz-Maßregeln getroffen worden.

△ Krummhübel, 15. April. Gestern veranstaltete Herr Koppenwirth Pohl ein kleines Fest, zu welchem sämtliche Gebirgsführer und Träger eingeladen waren. Herr Pohl revanchierte sich für die ihm am 25. Februar anlässlich seiner Hochzeit dargebrachten Geschenke und Ovationen. An herzlichen Toasten hatte es denn auch bei diesem gemütlichen Feste keinen Mangel.

△ Steinseiffen. Vorige Nacht erhing sich in einem Stalle der seit längerer Zeit sich umhertreibende Schuhmacher G. — Vor einiger Zeit hatte ein Knabe das Unglück, von einem anderen Jungen mit einem spitzen Biele in's Auge getroffen zu werden. Der Verletzte befindet sich in Behandlung eines Augenarztes, doch soll dem Vernehmen nach wenig Hoffnung vorhanden sein, das Augenlicht zu erhalten. Der Bedauernswerte wird wahrscheinlich das Augenlicht ganz verlieren.

C. Volkenhain, 15. April. Die Communalsteuer ist in diesem Staatsjahr auf 160 p.C. der Klassen- und classificirten Einkommensteuer festgesetzt worden. — Da nach dem Erlaß des Volkschulosten-Gesetzes an der hiesigen evangelischen Volkschule Schulgeld nicht mehr erhoben wurde, stieg die Schulsteuer auf 32 p.C. der Staatssteuer. Da aber vom 1. April cr. ab der Staatsbeitrag zum Dienstinkommen erhöht worden ist, beträgt die Schulsteuer nur noch 28 p.C. der Staatssteuer. — Schon seit Jahresfrist beschäftigten sich die städtischen Behörden mit der Incamunallirung der Ortschaft Groß-Waltersdorf. Dieselbe grenzt an die Stadt, und auf das Terrain derselben kommt auch der neue Bahnhof zu liegen, weshalb man den Ort gern der Stadt Volkenhain einverleiben möchte. Die Stadtverordneten-Versammlung hat aber noch nichts beschlossen. — Ein hiesiger Barbierlehrling hatte seinem Meister Geld unterschlagen und war dann flüchtig geworden. Auf dem Bahnhof Merzdorf gelang es dem Meister, den Lehrling in dem Augenblicke abzufassen, als er eben nach Hirschberg abdampfen wollte.

m. Greiffenberg, 15. April. Vor einem hiesigen Gasthof ist ein vollbeladener Brettwagen gestohlen worden; die Diebe zogen den Wagen über die Felder und brachten den Raub in der Richtung nach Böhmen in Sicherheit. — In einem Hause im Steinweg öffnete ein 5jähriges Kind ein Fenster des zweiten Stockwerkes und stürzte in den Hof herab, ohne sich, wunderbarer Weise, schwer zu verleihen. Vor einem Jahre stürzte aus demselben Fenster ein Kind mit dem selben Glücke.

Flinnberg. 14. April. Der älteste Einwohner hiesigen Ortes, der Horndrechsler Gottfried Hirt, ist in seinem 90. Lebensjahr gestorben. Er wurde am 22. Februar 1800 geboren. Seine vier Söhne waren in den Kriegen von 1866 und 1870 sämlich mit unter den Reihen der Kämpfenden.

G. Goldberg. (Besitzveränderungen.) In diesem Jahre haben bereits zwei bedeutende Besitzveränderungen stattgefunden und zwei werden demnächst noch stattfinden. Das Vorwerk Hohen-Grimmen ist in die Hände des Herrn Gutsbesitzers Bienic in Willmannsdorf und das Vorwerk Bokariengrund in die Hände des Herrn Grappenthin übergegangen. Mit dem 1. Mai wird das Hotel „Drei Berge“ von den Käufern, Brüder Ritsche, übernommen werden und jetzt ist auch noch der Oberkreisham von Frau Louise Längner an Herrn Bartsch in Striegau für 48000 Mark verkauft worden.

β. Liegnitz, 15. April. Die gestrige Aufführung des Herrig'schen Luther-Festspiels fand vor ausverkaufstem Hause statt. Für die beiden Oster-Festtage, den 21. und 22. d. Mts., an welchen die Aufführungen des Dr. Herrig'schen Luther-Festspiels im Stadttheater hieselbst Nachmittags von 5 bis 7 Uhr stattfinden, hat die Eisenbahn-Verwaltung sich auf Ersuchen des Ausschusses bereit erklärt, einen Sonderzug von Liegnitz nach Schweidnitz einzulegen. — Dass man auch in den Zimmern Obsitzer oder Schalen nicht umherwesen soll, erfuhr gestern eine Handwerkerfamilie in der Goldbergstraße, deren zwei oder drei Jahr altes Söhnchen auf einem Stückerchen Apfelsinenenschale ausglitt und, da es rasch gelaufen war, mit solcher Hestigkeit aufflog, daß es einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt.

\* Primentau, 15. April. Se. Hoheit Prinz Christian zu Schleswig-Holstein ist gestern Nachmittags zur Auerhahnbalz im hiesigen Schlosse eingetroffen. Der Sohn desselben, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein hat sich bereits Ende der vorigen Woche von hier nach Darmstadt begeben, wo derselbe beim Großherzoglich Hessischen Leib-Dragoner-Regiment eingetreten ist. Prinz Christian zu Schleswig-Holstein wird erst nach dem Osterfest wieder nach Berlin reisen.

ff. Breslau, 14. April. Am 27. d. Mts. steht die fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Generalsuperintendenten der Provinz Schlesien, Professors D. Dr. David Erdmann, in seinem gegenwärtigen Amte bevor. Sie findet in evangelisch-kirchlichen Kreisen unserer heimatlichen Provinz wie bei allen denen, welche für bemerkenswerte Ereignisse auf kirchlichem Gebiete Interesse haben, berechtigte Theilnahme. Bereits seinem Amts-vorgänger, dem in dankbarer Erinnerung fortlebenden D. August Hahn, war in derselben Stellung eine mehr als fünfundzwanzigjährige Wirksamkeit beschieden gewesen, und wie an jene, so knüpft sich an die des gegenwärtigen General-Superintendenten ein reiches Bild kirchenregelmäßiger Arbeit, welche derselbe seit 1864 bis heut in ungetrübter Kraft fortführen durfte. — Vor wenigen Tagen sind vier Personen an der Trichinose erkrankt; nun ist wieder ein hiesiger Bauunternehmer nebst Frau und 2 Kindern der Krankheit durch Genuss von trichinem Fleisch verfallen.

Schweidnitz, 14. April. Ein Unglück, wie es trotz der durch die Presse erfolgten Warnungen leider immer noch vorkommt, ereignete sich früh nach 8 Uhr hier selbst. Bei einem Bäckermeister hatte der Lehrling etwas zu lange geschlagen, deshalb versuchte er, da das Feuer nicht schnell genug brannte, Petroleum aus einer Flasche in dasselbe zu gießen. Bei diesem Versuche schlug die Flamme aber so zurück, daß der Lehrling im hellen Flammen stand und, trotzdem schnell Hülse zur Hand war, doch ganz erhebliche Brandwunden davontrug. Der unglückliche junge Mann starb nach wenigen Stunden an den Folgen der erlittenen Brandwunden.

Steinau (Oberschlesien), 12. April. Das 6 Jahr alte Kind des Gemeindevorstehers Krause in Steinau nahm eine Bohne in den Mund. Die Bohne fuhr in die Lufttröhre und das Kind erstickte. — Frau Kaufmann Jahn schluckte beim Suppen ein Knödelchen mit. Dasselbe spießte sich im Schlunde ein. Abends verschied die Frau.

s. Gleiwitz, 13. April. Die Bohrungen nach Steinkohle, welche vom Königlichen Bergfiscus im Gleiwitzer Kreise vorgenommen werden, sind vorläufig an vier Stellen im Gange und zwar in Schönwald, Riborowitz, Deutsch-Bernitz, Gieraltowitz. An den gedachten Orten ist je ein Bohrloch im Betriebe, in dem nach dem Wasser-spül- oder Diamantbohrversfahren durch je einen Bormeister seit circa 14 Tagen die Vorarbeiten in Angriff genommen sind. Das Resultat der Bohrungen wird geheim gehalten.

Bereits am 3. d. sahen sich die Kalkproducenten Oberschlesiens genötigt, ihren Abnehmern mitzutheilen, daß infolge von Waggonmangel eine prompte Expedition unmöglich ist; seitdem haben sich die Verhältnisse leider noch wesentlich verschärft, da der Waggonmangel tagtäglich zunimmt, und die betreffende Industrie ist dadurch in eine überaus peinliche Lage versetzt. Der Begehr nach Kalk ist zwar sehr stark, die Productionsfähigkeit der Oesen kann aber nicht ausgenutzt werden; viele tausend Centner Stückfack, die täglich verladen werden könnten, müssen zurückbleiben; ebenso ist bei dem Waggonmangel an einen Versand von Dungfack gar nicht zu denken, wiewohl nach diesem für die Landwirtschaft wichtigen Artikel gerade jetzt ein ungemein dringender Bedarf vorhanden ist.

### Vermischtes.

— Ein entlassener Commis eines pariser Hauses zeigte aus Rache für eine ihm angeblich angehörende Unbill der New Yorker Zollbehörde an, daß die Firma Spiven, Gewölbe, Gemüde, &c. welche die Familien Vanderbilt's, Robert Garrett's, Orme Wilson's und anderer amerikanischer Millionäre in Europa bestellt hatten, eingeschmuggelt habe. Der nicht gezahlte Zoll war dennoch den Betreffenden in Rechnung gestellt worden. Infolgedessen sind große Beschlagnahmen erfolgt. Der nicht gezahlte Zoll soll sich auf 250000 Dollars belaufen.

— In den Kreisen erster Hamburger Kaufleute wurde, wie die „Reform“ mittheilt, in den letzten Tagen der Plan besprochen, an der Börse die Sammlung eines Beitrages zum Baufonds für zwei neue Kriegsschiffe vorzunehmen. Der Plan fand allseitigen Anklang, und es wurden für den Fall, daß die Idee zur Ausführung gebracht werden sollte, bedeutende Summen zugesagt.

für die vielen Beweise gütigen Wohlwollens, herzlicher Freundschaft und geschärfter Sympathien, welche mir anlässlich meines 25jährigen Dienstjubiläums theils durch wertvolle Geschenke, theils durch freundliche Zuschriften und andere Aufmerksamkeiten zu Theil wurden, wie auch für den zahlreichen Besuch meines Benefiz-Concertes, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank, da es mir unmöglich ist, denselben überall persönlich abzuspielen.

Fr. Kalle,  
Königl. Musik.-Dirigent  
im 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Kemnitz, Kreis Hirschberg, Band II Blatt Nr. 37 auf den Namen der verehelichten Fleischer Pauline Hain geb. Jurk in Neu-Kemnitz eingetragene, daselbst befindliche Grundstück

a m 14. Juni 1889,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an  
Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23, ver-  
steigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,71 Thaler Neinertrag und einer Fläche von 25 a 50 qm zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswert zum Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 9, eingesehen werden.

Hirschberg, den 12. April 1889.  
Königliches Amtsgericht I.

Täglich treffen ein:  
**Bücklinge, Sprotten,**  
**Flundern, Lachs,**  
**Aal**  
und empfehle dieselben, sowie auch alle  
marinierten Fisch-Waaren

**M. Puerschel,**  
Langstraße Nr. 3.

**Ich bin befreit**  
von den lästigen Sommersprossen  
durch den täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife.**  
Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Apotheker  
Handke, Hirsch-Apotheke.

**Die Badeanstalt**  
Schützenstraße 33 (Stahlbad)  
ist wieder eröffnet.

Zum bevorstehenden Feste empfiehle  
mein reichhaltiges Lager in  
**Colonialwaren**  
und **Delicatessen**  
aller Art, in nur guten Qualitäten  
zu civilen Preisen einer gütigen Beachtung.  
Gleichzeitig empfiehle mein bedeutendes  
Lager wohlgeflegter

**Weine,**  
deutscher und franz. Cognacs,  
Rums und Arracs geneigter Ab-  
nahme.

**Johannes Hahn.**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend  
treffen ein:

**frische Schellfische,**  
per Pfund 25 Pf.,  
**frischen Zander**  
und **Seezungen**  
und nehme Bestellungen heut schon  
entgegen.

**M. Puerschel.**

Specialität:  
**nur Delicatessen.**

## WER

umsonst ein reich illustriertes,  
wertvolles Brachwerk haben will,  
der abonnire auf "Schorer's  
Familienblatt", welches seinen  
Abonnenten des Jahrgangs 1889 das  
originelle nationale Brachwerk

In Luft und Sonne

(erschienen Weihnachten 1888. Preis  
sonst 8 M. 1. 1500) Expl. in 3 Mo-  
naten verkauft) völlig umsonst giebt.  
Probenummern in jeder Buchhandlung  
oder auch beim Verleger

J. S. Schorer, Berlin SW. 11.

## Eine schöne Wohnung,

3 Zimmer, Küche etc., in der Nähe des Kreis-  
hauses, ist zu vermieten. Näheres in der  
Expedition dieses Blattes.

## Gebraunten Caffee,

à Pfund 1,40 Mark

empfiehlt

G. Noerdlinger.

**Nicotiana-Pfeifen**  
und Cigarrenspitzen,  
Studenten- u. Commers-Pfeifen,  
Shag- u. türkische Pfeifen  
empfiehlt billigst

**Emil Jaeger.**

**S C A C A O S O L U B L E**  
**S u c h a r d**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

**Braunschweiger Gemüse**  
als:

**Pa. Stangenspargel,**  
Brockspargel, junge Erbsen,  
Schnittbohnen,  
Carotten, Rosenkohl,  
in Dosen verschiedener Größe, empfiehlt  
in vorzüglicher Qualität

**Johannes Hahn.**

Auflage 352,000; das verbreitete  
ist aller deutschen Blätter über-  
haupt; außerdem erscheinen Über-  
setzungen in zwölf fremden Spra-  
chen.

**Die Moden-**  
welt. Illustrierte Zeitung  
für Toilette und  
Handarbeiten.  
Monatlich zwei  
Nummern. Preis  
vierjährlich  
M. 1,25—75 Kr.  
Jährlich er-  
scheinen:  
24 Nummern mit  
Toiletten und  
Handarbeiten,  
enthaltend ge-  
gen 200 Abbil-  
dungen mit Beschreibung, welche das  
ganze Gebiet der Garderobe und Leib-  
möbel für Damen, Mädchen und Knaben,  
wie für das jüngste Kindesalter umfassen,  
ebenso die Leibmöbel für Herren und  
die Bett- und Tischmöbel etc., wie die  
Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern  
für alle Gegenstände der Garderobe und  
etwa 400 Muster-Bordelösungen für Weiss-  
und Buntstickerei, Namens-Schiffen ic.  
Abonnements werden jederzeit angenommen  
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten,  
Probe-Nummern gratis und franco  
durch die Expedition, Berlin W., Poiss-  
damer Str. 33; Wien I., Operngasse 3.

**Berliner Börse vom 15. April 1889.**

### Geldsorten und Banknoten.

		Zinsfuß.
20 Frs.-Stücke . . . . .	16,24	
Imperials . . . . .	—	
Defferr. Banknoten 100 Fl. . . . .	173,35	
Russische do. 100 R. . . . .	217,75	

### Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe . . . . .	4	107,60
Brenz. Kon. Anleihe . . . . .	4	106,80
do. do. . . . .	3	154,00
do. Staats-Schuldscheine . . . . .	3	101,60
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	4	103,25
do. do. . . . .	3 1/2	103,25
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5	118,75
do. do. . . . .	4	106,50
Bommerische Pfandbriefe . . . . .	3	102,30
Bosnische do. . . . .	4	101,60
Schles. allgemeine Pfandbriefe . . . . .	3	102,00
do. Landshofst. & do. . . . .	3 1/2	102,00
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 1/2	—
Bommerische Rentenbriefe . . . . .	4	105,50
Bosnische do. . . . .	3	105,50
Brenzische do. . . . .	4	105,80
Schlesische do. . . . .	4	105,92
Sächsische Staats-Kante . . . . .	3	95,75
Brenzische Brämies-Anleihe v. 85	3 1/2	176,50

### Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdr. . . . .	3 1/2	103,10
do. do. IV . . . . .	3 1/2	133,10
do. do. V . . . . .	3 1/2	99,30
Pr. Bd. Ed. rüdz. I. u. II. 110 . . . . .	3	113,30
do. do. III. rüdz. 105 . . . . .	3	109,00
do. do. V. rüdz. 100 . . . . .	3	109,00
do. do. . . . .	5	109,00

### Deutsche Hypotheken-Certifikate.

## Gletschableiter

bewährter Construction fertigt billigst,

alte probirt

A. Weissmann, Dachdeckermeister.

**W. SPINDLER**

Berlin C. und  
Spindlersfeld bei Coepnick.

**Annahme**  
für Hirschberg und  
Umgegend bei  
Johannes Richter,  
Bahnhofstraße 1.

**Färberei.**

### Wetterologisches.

16. April. Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 721 1/2 m/w (gestern 722) Temperatur  
+1° R. Niedrigste Rücktemperatur 0° R.  
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

## Turnverein "Vorwärts".

Mittwoch, den 17. April,  
Abends 1/2 Uhr,  
sowie jeden folgenden Mittwoch:  
Turnen der Jugendabteilung  
in der Turnhalle des Königl. Gymnasiums.  
Anmeldungen junger Leute im Alter  
von 14—17 Jahren nimmt entgegen  
B. Klinkert, Turnwart.

## Polizei-Verordnung

betreffend  
die Regelung  
des Feuerlöschwesens

für  
das platten Land der Provinz Schlesien,  
à Stück 10 Pfsg.  
zu haben bei

**Paul Oertel, Hirschberg.**  
Für 13 Pf. in Freimarken Frankozusendung.

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik  
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M. 329

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

## Berliner Börse vom 15. April 1889.

### Deutsche Hypotheken-Certifikate.

		Zinsfuß.
Pr. Bd. Ed. VI. rüdz. 115 . . . . .	4 1/2	116,00
do. do. X. rüdz. 110 . . . . .	4 1/2	111,90
do. do. X. rüdz. 100 . . . . .	4	103,40
Pr. Hyp. -Brs. -Act. -G. -Cert.	4 1/2	103,00
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdr.	5	105,50
do. do. rüdz. à 110 . . . . .	4 1/2	112,25
do. do. rüdz. à 100 . . . . .	4	104,50

### Bank-Aktien.

Breslauer Disconto-Bank . . . . .	5	112,90
do. Wechsler-Bank . . . . .	5 1/2	107,10
Niederländische Bank . . . . .	5	—

### Norddeutsche Bank

6 1/2 172,50

### Österreichische Credit-Aktien

5 1/2 158,80

### Böhmische Hypotheken-Bank

0 53,00

### Posener Provinzial-Bank

6 1/2 116,10

### Braunsch. Bod.-Cred.-Act.-Bank

5 1/2 127,50

### Breit. he. Centr.-Bod. &

5 1/2 159,00

### Braunsch. Hypoth.-Brs. -A.

5 1/2 120,25

### Leibnizbank

6 1/2 133,10

### Sächsische Bank

5 1/2 112,00

### Schlesischer Bankverein

5 132,80

### Industrie-Aktien.

Erdmannsborser Spinnerei . . . . .

3 1/2 106,75

Breslauer Pferdebahn . . . . .

5 150,75

Braunschweiger Pferdebahn (große) . . . . .

10 1/2 273,00

Braunschweiger Bute . . . . .